

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 56

Entscheidende Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Ernährung

Ministerpräsident Göring an die deutsche Landwirtschaft / Reichszuschüsse und Kredite zum Ausbau der landwirtschaftlichen Betriebe

Berlin, 23. März.

Vor dem Führern des Reichsnährstandes gab am Dienstagabend der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Maßnahmen bekannt, die die landwirtschaftliche Erzeugung auf deutschem Boden so zu steigern geeignet sind, daß die Ernährung des deutschen Volkes so weit als möglich aus eigener Erzeugung gedeckt erscheint. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring vor den Führern des Reichsnährstandes wurden über alle deutschen Sender übertragen und vom ganzen deutschen Landvolk im Gemeinschaftsempfang angehört. Göring führte u. a. aus:

Ich weiß, daß die Leistungen der deutschen Landwirtschaft schon heute zu den besten der Welt gehören, obwohl man nicht gerade behaupten kann, daß das Deutsche Reich durch Klima und Boden besonders bevorzugt ist. Trotz größter Anstrengungen der großen und kleinen Betriebe unserer Landwirtschaft ist das Deutsche Reich aber noch immer erheblich von der Einfuhr von Nahrungsmitteln abhängig. Im Zuge der Erzeugungsmehrung der letzten Jahre ist es zwar gelungen, den Grad der Abhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung

aus dem Ausland auf 17 v. H. des Gesamtbedarfes herabzudrücken. Das deutsche Volk kann sich jedoch mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben. Ich habe deshalb im Rahmen des Vierjahresplanes eine Reihe von entscheidenden Maßnahmen eingeleitet, die die Landwirtschaft in die Lage versetzen werden, die noch vorhandenen Produktionsreserven im beschleunigten Tempo zu mobilisieren mit dem Ziel einer wesentlichen und abschließenden Steigerung unserer inländischen Nahrungsmittelherzeugung. Ich bin mir bewußt, daß man in der Landwirtschaft niemals die Erzeugung in der Weise steigern oder senken kann wie in der Industrie. Jedoch müssen alle Voraussetzungen geschaffen werden, die von Mensch und Hand für eine Produktionssteigerung geschaffen werden können. Um Ihnen, deutsche Bauern und Landwirte, diese von mir geforderten Aufgaben zu erleichtern, habe ich im Rahmen des Vierjahresplanes nachfolgende Maßnahmen angedeutet:

1. Bodenverbesserung

Als erste Aufgabe ist in Goslar die Ernteerzeugung und Verbesserung der Anbauflächen gefördert worden. Auf meine Veranlassung sind für das Jahr 1937 200 Millionen RM zur Förderung von Landeskulturarbeiten vorgesehen, davon 110 Millionen als Beihilfe des Reiches und der Länder. Diese Mittel werden in erster Linie für roch wirkende Maßnahmen eingesetzt werden, insbesondere zur Förderung der Acker- und Grünlanddrainage, der landwirtschaftlichen Einrichtung nach vollendeter wasserwirtschaftlicher Regelung und der Dendrologie vom Hofe aus. Die für Landeskulturarbeiten eingelegten Mittel erhöhen sich im Rahmen des Vierjahresplanes von Jahr zu Jahr bis auf 300 Millionen Reichsmark im Jahre 1940. Mit der insgesamt vorgesehenen Summe von über einer Milliarde wird die Verbesserung von rund 2 Millionen Hektar möglich sein. Da im Gegensatz zu früher der einzelne Betrieb in den Genuss der Beihilfen kommen kann, ist die Gewähr dafür gegeben, daß auch der kleinste Bauer und Landwirt mit voller Kraft an die Verbesserung seiner Anbauflächen herangehen kann.

Um die Flurbereinigung schneller vorwärts zu treiben, sind gleichfalls höhere Mittel in den Reichshaushalt eingesetzt worden. Eine besonders wichtige Hilfe leistet der Staat bei der Umwandlung von schlechtem Grünland in Ackerland und Weide. Die Reichszuschüsse betragen hier je Hektar im ersten Jahr durchschnittlich 100 Reichsmark, die in den

nächsten Jahren ermäßigt werden. Ich verlange von der Landwirtschaft, von diesen Beihilfen weitestgehend Gebrauch zu machen, um die knappe Ackerfläche des Deutschen Reiches zu erweitern.

2. Senkung der Düngemittelpreise

Für die Durchführung der Aufgaben der Steigerung der Intensität der deutschen Landwirtschaft habe ich fünf entscheidende Maßnahmen getroffen. Zuerst ist hier die Senkung der Düngemittelpreise zu nennen. Heute geht es um höchste Rohertträge. Es kommt also darauf an, für die große Masse der Betriebe namentlich im Osten und Süden die Voraussetzungen für eine stärkere Düngung zu schaffen, da ihre Einnahmen einen Mehrverbrauch von Stickstoff bisher nicht zuließen. Es kommt aber auch weiter darauf an, den bisher vollstündigen Landwirten das Risiko einer noch stärkeren Düngung zu verringern. Daher habe ich für die nächsten vier Jahre folgende Düngemittel-Preisermäßigungen angeordnet:

Die Preise für Stickstoffdüngemittel werden im Durchschnitt um 30 v. H. gesenkt. Diese Preisfestung wird die verschiedenen Stickstoffdüngemittel verschieden treffen je nachdem, ob die Leistungsmöglichkeit bereits voll ausgenutzt ist oder nicht. Die Preisfestung wird rückwirkend vom 1. Januar 1937 durchgeführt. Die Bauernführer haben für den richtigen Verbrauch dieser zusätzlichen Düngemittel die Gewähr zu übernehmen. Das Ziel muß sein: höhere Rohertträge! Die Kalidüngemittel werden erst zu Beginn des Wirtschaftsjahres, also am 16. Mai 1937, einschließlich einer vorgesehenen Frachtermäßigung um 25 v. H. gesenkt. Vom 1. Juli 1937 ab werden die Frachten für Kalidüngemittel gesenkt. Ralf ist die Grundlage für die richtige Ausnutzung aller Düngemittel. Ich erwarte daher, daß diese Hilfestellung der Reichsbahn die deutschen Bauern und Landwirte veranlaßt, weitgehend den Kalzustand des Bodens zu verbessern. Die angekündigten Preisfestungen können nur dann auch nach der Beendigung des Vierjahresplanes durchgehalten werden, wenn der Düngerabfab für jedes einzelne Düngemittel erheblich gesteigert wird. Es muß nach vier Jahren für jedes Düngemittel 30 v. H. mehr verbraucht werden als im letzten Wirtschaftsjahr. Ich erwarte jedoch, daß der Absatz ein wesentlich höherer sein wird, denn es handelt sich bei der von mir angeordneten Maßnahme nicht etwa um eine Maßnahme der Agrarpolitik, sondern diese Maßnahme trägt einen rein volkswirtschaftlichen Charakter.

Noch mehr leisten als bisher!

Aufruf des Reichsbauernführers Darré zum Leistungswettbewerb des Landvolks

Deutsches Landvolk!

Seit vier Jahren ringt das deutsche Landvolk um die Sicherung der Ernährung unseres Volkes. Jedes Jahr hat das deutsche Landvolk von neuem den Kampf um die Erzeugungsteigerung aufgenommen. Auf dem Vierten Reichsbauerntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, von dem deutschen Bauern eine noch fanatischere Fortsetzung der Erzeugungsbemühung gefordert.

Darum rufe ich dich, deutsches Landvolk, auf zum „Leistungswettbewerb des deutschen Landvolks“. Es kommt darauf an, das Vertrauen, das der Führer in uns gesetzt hat, zu rechtfertigen und alles zu tun, um die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft weiter zu steigern.

Diejenigen Bauern und Landwirte, die in diesem Leistungswettbewerb an der Spitze marschieren, werden öffentlich ausgezeichnet. Die Sieger sollen dem Führer vorgestellt werden.

Die Voraussetzungen für eine erneute Leistungssteigerung sind geschaffen. Das Ziel des Kampfes heißt:

Noch mehr leisten als bisher!

Berlin, 24. März.

gez. H. Walter Darré,

Reichsbauernführer und Reichs- und preussischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

Ich habe mit dieser Maßnahme eine Vorausleistung bewirkt. Die Bauernführer stehen dafür ein, daß dieser Vorausleistung bei jedem Bauern und Landwirt die entsprechende von mir geforderte Gegenleistung gegenübersteht.

3. Reichsmittel für Düngelackbau

Die erstrebte starke Ertragssteigerung würde trotzdem nicht voll erreicht werden, wenn nicht in gleicher Weise für eine ausreichende Humusversorgung des stärker zu düngenden Bodens Sorge getragen wird. Es ist notwendig, Hand in Hand mit der Verbilligung und Steigerung der Mineraldüngerramwendung unter allen Umständen eine Mehrerzeugung und zweckentsprechende Verwendung von hochwertigen wirtschaftseigenen Düngemitteln zu fördern. Um dieser Aufgabe den nötigen Nachdruck zu verleihen, habe ich im beträchtlichen Umfang Reichsmittel zum Bau zweckmäßiger neuerzeitlicher Düngelackstätten und Jauchegruben bereit gestellt.

4. Erweiterung des Kartoffelanbaus

Eine weitere entscheidende Maßnahme ist die Schaffung der Voraussetzungen für einen erweiterten Kartoffelanbau. Da der Weltmarkt mit seinen Futtermitteln uns nicht mehr zur Verfügung steht, muß Deutschland aus seinem Boden durch Ausdehnung der intensiven Hackfrucht mehr Futtermittel produzieren als bisher. Hierbei spielen neben der Zuderrube die Kartoffelerzeugnisse eine entscheidende Rolle. Daher habe ich für das neue Wirtschaftsjahr 1937/38 angeordnet, daß die Preise für Fabrikkartoffeln von 17 auf 20 Pfg. je Kilogramm herabgesetzt werden, wozu jeweils ab nächsten Januar ein Einmietungszuschlag von einem weiteren Pfennig je Kilogramm Stärke hinzukommt. Die Preise für Speisekartoffeln werden natürlich nicht erhöht. Die durch die neuen Fabrikkartoffelpreise gestiegenen Preise für Kloden werden durch Bereitstellung von öffentlichen Mitteln gesenkt und damit den Preisen anderer Futtermittel angepaßt.

5. Erhöhung des Roggenpreises

Eine weitere entscheidende Maßnahme: Es hat sich erwiesen, daß der Roggenpreis, der entscheidend für die Erzeugung des leichten Bodens des Ostens ist, in seinem Verhältnis zum Futtergetreidepreis steht. Mein Aufruf zur Ablieferung von Brottrögen hat zwar den nötigen Widerhall gefunden, jedoch hat dieser Appell infolge des niedrigen Roggenpreises zu volkswirtschaftlich nicht vertretbaren Verlusten bei den Betrieben geführt. Nun ist es aber einerseits nicht möglich, den Durchschnittsbrotpreis im Deutschen Reich zu erhöhen. Andererseits kann es nicht Aufgabe des Staates sein, künstlich den Brotpreis zu ermäßigen. Ich habe daher angeordnet, daß zwar der Roggenpreis je Zentner im gewogenen Durchschnitt von 8 auf 9 RM. erhöht wird, die Zuschüsse hierzu jedoch von anderen Einnahmepartien der deutschen Landwirtschaft, in erster Linie beim Brauergesteuerpreis, abgedeckt werden.

6. Kredithilfe

Schließlich habe ich Maßnahmen zur Lösung der Kreditfrage eingeleitet. Die Herausgabe von Krediten richtete sich bisher danach, ob bankenmäßige Sicherheiten gegeben waren. Um jedoch die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben, müssen volkswirtschaftlich notwendige Kredite gegeben werden. Vorerst habe ich eine erhebliche Summe von Reichsmitteln für mittelfristige Kredite zur Verfügung gestellt, die für alle schwachen Betriebe, gleich ob Erbhof oder nicht, gegeben werden, die bisher einen Kredit nicht erlangen konnten. Diese Kredite sind an die Verwendungsart — Betriebsaufbaufkredite — gebunden.

7. Sicherung der Landbewirtschaftung

Die vierte Durchführungsverordnung zum Erbhofgesetz gibt die Möglichkeit, Bauern, die ihrem Betrieb nicht gewachsen sind, durch Betriebsaufsicht und Einsetzung eines Treuhänders zur besseren Betriebsführung anzuhelfen.

Übergangsstellung der Deutschen evangelischen Kirche eingeleitet

Berlin, 23. März.

Für die Bildung einer verfassungsmäßigen Leitung der Deutschen evangelischen Kirche durch die verfassungsgebende Generalkonferenz hat der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Herr L. eine Übergangsstellung getroffen: Die Bearbeitung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten der Deutschen evangelischen Kirche wird vom Leiter der Deutschen evangelischen Kirchenkanzlei übernommen. Die Verwaltung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten nimmt die bei der Kirchenkanzlei gebildete Finanzabteilung allein wahr. Die kirchenregimentlichen Befugnisse in den Landeskirchen werden durch die im Amt befindlichen Kirchenregierungen ausgeübt, die aber auf die Führung der laufenden Geschäfte beschränkt bleibt. Veränderungen kirchenpolitischer Art in der Zusammenfassung der Kirchenverbände und der kirchlichen Körperschaften können nicht rechtswirksam vorgenommen werden. Disziplinar- und sonstige Personalmaßnahmen in kirchenpolitischen Angelegenheiten ruhen. Die Verordnung tritt mit rückwirkender Kraft ab 15. Februar 1937 in Geltung.

Die Verordnung ist notwendig geworden durch den unlängst erfolgten Rücktritt des Reichskirchenaußenchefs. Die Kirche konnte nicht ohne Leitung bleiben. Sie wird nun durch den obersten Beamten der bürokratisch organisierten Kirchenkanzlei der Deutschen evangelischen Kirche wahrgenommen. Alle vermögensrechtlichen Angelegenheiten regelt der Leiter der Finanzabteilung. Um den Streit über die Rechtmäßigkeit aller Kirchenregierungen bis zur endgültigen Regelung durch die Generalkonferenz aufzuheben, wurde eine neue Lösung gefunden werden: Die kirchenregimentlichen Befugnisse sind daher von der Staatsgewalt auf die faktisch diese Befugnisse ausübenden und zur Zeit im Amt befindlichen Kirchenregierungen übergegangen, die aber auf die Verwaltung der laufenden Geschäfte beschränkt sind. Vor allen Dingen ist es nunmehr unmöglich gemacht, Änderungen von Kirchenbehörden usw. vorzunehmen, wie dies vielfach im Hinblick auf die kommende Wahl geschehen ist. Von Reich wegen ist somit der Weg zu einer völligen überparteilichen Handhabung während der Übergangszeit klar und eindeutig bestimmt und der Mandats- und Gewissens-, sowie die Wahlfreiheit gewahrt.



oder schließlich durch Zwangsverwaltung einen für die Betriebsführung ungeeigneten Mann durch einen tüchtigeren zu ersetzen. Entsprechend dieser Verordnung für die Erbschleife habe ich heute eine Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung für die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe erlassen. Auch hier wird von dem mildsten Eingriff der Verwarnung über den Trennhänder bis zur härtesten Maßnahme, in diesem Fall die Zwangsverpachtung durch Gerichtsbeschluss, eingegriffen werden können.

Alle diese Maßnahmen werden sich nur dann rasch und richtig auswirken, wenn sie ergänzt werden durch einen stärkeren Ausbau und eine Verfeinerung der Wirtschaftsberatung. Grundvoraussetzung für eine zuverlässige, den Verhältnissen des einzelnen Hofes entsprechende Wirtschaftsberatung ist die Hofkarte. Die Landesbauernführer müssen dafür sorgen, daß die Hofkarte vom einzelnen Betriebsinhaber mit größter Sorgfalt ausgefüllt wird. Ich habe hier nur die großen Fragen berührt und nicht die vielen kleinen Maßnahmen auf dem Gebiet der Ackerbaues und der Viehzucht aufgezählt, für die ebenfalls Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

8. Landarbeiterfrage

Ich bin mir bewußt, daß eine der entscheidenden Fragen bei der Wehrerzeugung in der Landarbeiterfrage liegt. Diesem Gebiet habe ich mein besonderes Augenmerk zugewandt. Heute kann ich mitteilen, daß ich für einen weitgehenden Einsatz des Arbeitsdienstes sorgen werde. Darüber hinaus wird alles geschehen, was nur menschenmöglich ist, um den Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu beheben. Durch meine Verordnung vom 10. März 1937 habe ich die Voraussetzung für den Einsatz von 44 Millionen RM für den Bau von Werks- und Ferienwohnstätten und ländlichen Eigenheimen geschaffen. Damit wird gerade den kapitalarmen Betriebsinhabern die Möglichkeit gegeben, die notwendigen an-

ständigen Wohnungen für ihre Gefolgschaftsmitglieder zu bauen. Um die Zeit bis zur Auswirkung dieses umfassenden Programms zu überbrücken, habe ich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung veranlaßt, verstärkt für die Landarbeiterwohnungen jeglicher Art Zuschüsse aus ihren Mitteln zu bewilligen. Ich habe deshalb mit dem heutigen Tage eine zweite Verordnung erlassen, nach der Bauern und Landwirte für den Bau einer Landarbeiterwohnung einen Gesamtzuschuß von 1800 RM, innerhalb von 6 Jahren erhalten, wenn der Wohnungsbau am 1. Juli 1937 begonnen und spätestens am 1. November 1937 im Rohbau erstellt ist.

Die Landflucht kann und muß selbstverständlich aufhören. Ich werde die Landflucht in Zukunft als ein Ausweichen vor der Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft zu werten und zu behandeln wissen. Im übrigen wird die Not an Landarbeitern auch noch durch verstärkten Einsatz arbeitssparender Maschinen erleichtert werden. Auch hierfür habe ich größere Mittel zur Verfügung gestellt. In der Befürchtung, daß es an Arbeitskräften fehlen werde, ist keine Veranlassung mehr. Reiner darf daher von heute ab aus der Sorge heraus, daß für diese Pflege und Entzerrung die Arbeitskräfte fehlen werden, sich meiner Forderung nach Wehrerzeugung entziehen.

Alles im Dienste der Volksernährung

Ministerpräsident Göring schloß: „Alles das, was auf dem Gebiet der Landwirtschaft nunmehr geschehen ist oder geschieht, ist keine Hilfsmaßnahme für die Landwirtschaft. Solche Maßnahmen wären nicht möglich. Die Maßnahmen haben lediglich die Aufgabe, die Erträge unserer Landwirtschaft über ein Maß hinaus zu steigern, das die Landwirtschaft aus eigener Kraft nicht schaffen kann, das wir aber zur Sicherung unserer Ernährung brauchen. Richtiger denn welche Privatinteressen, sondern das Volksinteresse ist entscheidend!“

Belgiens Ringen um seine Unabhängigkeit

Großbritannien fordert „Gegenseitungen“ — Eine französische Denkschrift

cg. London, 23. März. Es ist selbstverständlich, daß im Mittelpunkt der außenpolitischen Gespräche und Zeitungsberichterstattungen in London der Besuch des belgischen Königs steht, der die Vorbedeutungen über die belgischen Neutralitätswünsche führt. Man hebt dabei hervor, daß Großbritannien diesen Wünschen im allgemeinen nicht grundsätzlich ablehnend gegenübersteht, will aber von „Gegenseitungen“ für die Verbürgung der belgischen Unabhängigkeit nicht absehen.

Die wichtigsten Wünsche Belgiens sind: Aufgabe aller belgischen Verpflichtungen als Bürge aus dem ehemaligen Vornano-Vertrag und Aufrechterhaltung aller Burgschaften, die ihm aus diesem Vertrag gewährt worden waren, Beseitigung der Generalabmachungen vom März vorigen Jahres, die Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und Belgien verpflichteten und eine Reform des Artikels 16 der Völkervereinbarung, d. h. die Aufhebung des Durchmarschrechtes für „etwaige zum Schutz der Völkervereinbarung zusammenarbeitende Streitkräfte“. Die Behauptung, daß Belgien auch weitere Generalabmachungen ablehne, wird von „Libre Belgique“ bestritten; ein Meinungsaustrausch zwischen General-Abdel bei auch für ein neutrales Land durchaus denkbar, wenn er nicht in der Praxis ein verfaßtes Militärabkommen darstellt. Diese Wünsche sind, das wird auch von der englischen Presse festgestellt, in erster Linie eine Folge des französisch-sowjetrussischen Militärabkommens, in dessen mögliche Auswirkungen Belgien unter keinen Umständen hineingezerrt werden will.

Von britischer Seite strebt man an, die Verhaftung für die belgische Unabhängigkeit sich immerhin durch die eine Gegenseitungen bezahnen zu lassen, daß Belgien sich zu einer Art „Lufthafen“ für Großbritannien verpflichtet. In Belgien scheint dafür nicht allzuhohe Geneigtheit zu bestehen und selbst die liberale „Revue Chronique“ muß zugeben, daß bisher das einzige offensichtliche Entgegenkommen den belgischen Wünschen gegenüber nur in der deutschen Westpaktote enthalten ist.

In Frankreich herrscht eine gewisse Nervosität, die auch in einer Denkschrift des französischen Außenministers an das britische Außenministerium zum Ausdruck kommt, wenn das Pariser „Coeur“ recht unterrichtet ist. Das französische Außenamt spricht darin den Wunsch aus, die Verhandlungen mit Belgien nur auf diplomatischem Wege und nicht in einer Konferenz zu führen; weiter sollen die sich aus dem Generalabkommen vom März v. J. ergebenden Fragen nur zwischen den drei beteiligten Ländern Frankreich, Großbritannien und Belgien geführt werden. Bezüglich des Artikels 16 der Völkervereinbarung möge sich Belgien mit dem Völkervereinbarung auseinandersetzen, der dafür allein zuständig sei. Trotzdem macht man sich über die geringe Wirksamkeit dieser franzö-

schen Vorstellungen keine Illusion in Paris. Man glaubt sogar schon, den Inhalt der belgischen Antwort zu kennen: Belgien werde sich das Recht vorbehalten, den Artikel 16 der Völkervereinbarung nach eigenem Ermessen auszuliegen, da das Recht zum Durchmarsch für fremde Truppen nicht das Recht zum Kampf auf dem betreffenden Durchmarschgebiet beinhaltet.

Bombenangriff auf Valencia

Munitionslager zerstört — Munitionsarbeiter freit

Salamanca, 23. März. Nationale Bombenflieger bombardierten gestern Valencia und zerstörten ein großes Waffen- und Munitionslager. Auch der östlich von Madrid gelegene bolschewistische Flughafen von Alcala de Henares wurde von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Wie aus Barcelona verlautet, sind in verschiedenen Orten des katalanischen Industriegebietes, die bekanntlich fast sämtlich auf die Herstellung von Waffen und Munition umgestellt worden sind, Streiks ausgebrochen, da die Arbeiter sich weigerten, die auch nach Sowjetspanien verpflanzten bolschewistischen Antreibermethoden weiter mitzumachen. In den katalanischen Industrieorten Sabadell und Sarria ist es bereits zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen der bolschewistischen „Polizei“ und der ausgedeuteten Arbeiterschaft gekommen.

Erfolgreicher Gegenstoß bei Madrid

al. Salamanca, 23. März. Ein bolschewistischer Angriff auf Aravaaca nordwestlich von Madrid ist von den nationalen Truppen abgewiesen worden. Im Gegenstoß konnten die nationalen Truppen die gegnerische Stellung besetzen. An den übrigen Fronten kam es kaum zu Kampfhandlungen.

Die nationalspanischen Sender verbreiten eine Anekdote des Chefs der spanischen Nationalregierung, General Franco, der u. a. betonte, daß die augenblickliche Gefechtspause vom nationalen Oberkommando dazu benutzt wird, die bisher eroberten Stellungen zu befestigen. Madrid wird genommen werden, sobald die Vorbereitungen dazu beendet sind. Franco will die Stadt weitgehend schonen, um sie mit ihren Kunstschätzen dem spanischen Volk möglichst unversehrt zu erhalten.

„Arbeitskameradschaft?“

Paris, 23. März. In einem Kabelwerk in Cligny vor Paris sind 600 Arbeiter in den Ausschlag getreten, weil die Werkleitung 43 des „Faschismus“ verdächtige Angestellte nicht dauernd be-

urlauben hat. Das Werk wurde von Streikposten der Gewerkschaft besetzt. Paris ist übrigens infolge des seit einer Woche dauernden Streiks in den Tabaklagern ohne die gangbarsten Zigarettenforten. In den Vororten macht sich der Mangel noch nicht bemerkbar, so daß die Vorortzüge benutzenden Beamten, Angestellten und Arbeiter ihre Arbeitskameraden mit dem Rauchmaterial versorgen.

Der Führer belohnt

die Retter von der Bahmann-Ostwand

Berlin, 23. März. Der Führer und Reichskanzler hat den Rettern, die sich bei dem Rettungswerk an der Bahmann-Ostwand bei Verletzungen verdient gemacht haben, die Rettungsmedaille am Bande verliehen, und zwar dem Kaufmann Josef Kschauer, Gefreiten August Breber, Oberleutnant Hellmuth Raithel, Gefreiten Fridolin Raufsch, Bäcker Ludwig Schmäderer, Gefreiten Franz Schwaiger, Oberjäger Johann Wiesheu, Schildermaler Adolf Göttinger, Dörfler Ludwig Gramlinger, Arzt Dr. Karl von Kraus, Guttmacher Josef Kurz, kaufmännischen Angestellten Herbert Daidar, Schreiner Gottlieb Kosenkron, Drechsler Rich. Steinberger.

Die feierliche Ueberreichung der Rettungsmedaillen hat am Dienstag Reichsstatthalter Ritter von Syd im Auftrag des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern Dr. Fried persönlich vorgenommen.

Politische Kurznachrichten

Der Führer spendet

Die Bedeutung, die der Führer dem Bauprogramm der HJ beimißt, geht daraus hervor, daß er abwärts aus seinen Mitteln dem Reichsjugendführer einen weiteren höheren Geldbetrag zur Erbauung einer neuen Jugendherberge zur Verfügung gestellt hat.

Deutsche Jugend hilft!

Der Führer hat angeordnet, daß die gesamte deutsche Jugend zur Lösung der dem Reichsbauernführer Reichsminister Darre gestellten Aufgabe der Sicherung der Ernährung der deutschen Völkern zur Verfügung steht. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung ist angewiesen, alle Wünsche des Reichsbauernführers hinsichtlich des Einsatzes der HJ bei der Feldbestellung durchzuführen.

England hat Stahlforgen

Das englische Unterhaus hat eine Ermächtigung der Einfuhrzölle auf Eisen- und Stahlerzeugnisse von 20 auf 10 v. H. die Aufhebung der Zölle auf Kesselbeschüssen, um die Deckung des großen Mängelbedarfs zu erleichtern. Dingen sind dem amerikanischen Marineamt genügende Stahlmengen zugesichert worden, so daß sofort mit dem Bau von sechs Zerstörern und drei U-Booten begonnen werden kann. Insgesamt sind in USA gegenwärtig 67 Kriegsschiffe im Bau.

Graf Ciano heute in Belgad

Der italienische Außenminister Graf Ciano reist heute zu Besprechungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach Belgad; Verhandlungsthema ist die Klärung der Beziehungen der beiden Staaten.

Rumänischer Nationalbankgouverneur in Berlin

Der Gouverneur der rumänischen Nationalbank, Erz. Mihail Constantinescu ist am Montag zum Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Berlin eingetroffen. Er wurde am Dienstag auch vom Ministerpräsidenten Göring empfangen und hat die obige Zeit benutzt, um ihn interessierende Einrichtungen des nationalsozialistischen Reiches kennen zu lernen.

Streik in Britisch-Indien

Der Streik der malaischen und chinesischen Arbeiter auf den Gummifeldern in Britisch-Malaka dehnt sich aus: Die Zahl der Streikenden beträgt schon 4000. Zwei Kompanien des Malaka-Regiments sind im Streikgebiet zusammengezogen worden.

Erweiteter Wahlkampf in Brüssel

Der Wahlkampf in Brüssel wird erweitert geführt. Ministerpräsident van Zeeland hinter dem die Sozialdemokraten, Liberalen, Katholiken und Kommunisten stehen, ist propagandamäßig im Vorteil, da er fast die ganze Presse hat auf das eine Ziel (Belgien) für sich hat. Dezelles sucht dies geltzumachen, indem er um so häufiger vor die Wähler tritt; hinter ihm stehen nur die Rechten und die flämischen Nationalisten, während die flämischen Katholiken ihre Anhänger aufzudern, am 11. April ungültige Stimmzettel abzugeben.

Württemberg

Stuttgart, 23. März. (Arbeitswoche für Landdienstführer der Hitler-Jugend.) Auf der Hitler-Jugend-Sport- und Schulwoche Silkenbuch findet zur Zeit eine Arbeitswoche für Führerwärter des Landdienstes der Hitler-Jugend statt. Die Mehrzahl der Teilnehmer kommen aus landwirtschaftlichen Berufen. Sie waren durchweg aktive Führer von Hitler-Jugend-Einheiten und haben sich nun auf ein Jahr für den Landdienst verpflichtet. Ihr Ziel ist, Siedler zu werden. Ab 1. April führen sie in den Bannern 121 (Unterland) und 122 (Hohenlohe) Landdienstgruppen von je 15 bis 20 Mann. Die Arbeitswoche bringt Vorträge über nationalsozialistische Agrarpolitik und über die wirtschaftliche Struktur Würt-

temberg, über Gesundheitsfragen und Probleme der Berufsberatung und Berufsaussicht. U. a. wurde die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim, der Vieh- und Schlachthof und der Stuttgarter Viehhof besichtigt.

Stuttgart, 23. März. (Waisenpflegerinnen an der Arbeit.) Rund 120 Waisenpflegerinnen waren im Rahmen der NSV-Jugendhilfe zu einer ersten Arbeitsverammlung zusammengekommen. Der Hauptstellenleiter für Wohlfahrt-Jugendhilfe in der NSV, würdigte die Arbeit der Waisenpflegerinnen-Verbandes in der Vergangenheit, worauf der Kreisfacharbeiter für Jugendhilfe über die Aufgaben der NSV-Jugendhilfe sprach. Er betonte die vordringende und fördernde Hilfe, die aufgebracht auf der freiwilligen Mitarbeit einer ehrenamtlichen Helferschaft. Die Arbeit an der verwaisen Jugend ist durch die Ausrichtung auf die Erziehungsziele der Hitler-Jugend bei gesunder sozialer Grundlage heute nicht nur einheitlicher, sondern für den einzelnen Helfer auch schöner als irgendwann.

Reutlingen, 22. März. (Stipendium für einen Formerlehrer.) Der diesjährigen Schuljahrleiter der Gewerbeschule konnte Gewerbedirektor Hans das Stipendium der Firma W. G. G. zum Besuch des Reichlichen Museums in München dem Former Emil Konemann bei der Firma Götter Wagner gewähren. Damit kommt neuer zum ersten Male ein Bestehen des Stipendiums das Formergewerbe zum Zug.

Aldingen, Kreis Böblingen, 23. März. (Tagung der Hopfenpflanzer.) Hier fand für die Hopfenpflanzer des Saales das 2. Jahrestreffen der Förderer der Tagung statt, die von Oekonomierat Bopp-Waltingen geleitet wurde. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Landwirt/Ingenieur Seeger-Stuttgart über Tagesfragen im Hopfenbau. Der Redner behandelte alle Maßnahmen, die in einer Ertrags- und Qualitätssteigerung führen können. Gebietsbeauftragter Haag-Unteriettingen sprach die künftige Anbauflächevermehrung. Die Qualitätssteigerung würden dabei besonders berücksichtigt. Oekonomierat Bopp-Waltingen und Bürgermeister Aiedaich-Aldingen äußerten sich dann noch über das gemeinsame Bestreben von Hopfenzüchtern.

Sigmaringen, 23. März. (Erdbeben.) Durch die starken, anhaltenden Regenfälle der letzten Tage verursacht, ereignete sich in der Hohen Waghalde am Waldweg von Sigmaringen nach Sigmaringendorf, im Erdbeben. Die in Bewegung kommenden Erdmassen rissen eine Reihe von Bäumen mit sich, die zusammen mit den abgerutschten Erdmassen nun den Waldweg bedecken. Der Weg mußte für jeden Verkehr vollständig gesperrt werden.

Müllingen, 23. März. (3 M. Mühlbach ertrunken.) Auf noch ungeklärte Weise fiel am Montag der in der Mühlstraße wohnende, verheiratete 55 Jahre alte Hr. Werner in die gegenwärtig sehr hochgehende Schatz und ertrank. Am Rechen der Wendelischen Fabrik konnte er geborgen werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Wahrscheinlich wollte Werner nachsehen, ob Wasser in seinen Keller eingedrungen sei. Dabei hat er wohl einen Schwindelanfall bekommen und den Halt verloren, so daß er in den stark strömenden Mühlbach stürzte.

Ausstellung „Das Deutsche Heim“

Ulm, 23. März

In der Zeit vom 22. bis 30. Mai 1937 findet hier in der Mar-Edth-Galle die Ausstellung „Das Deutsche Heim“ statt. Diese Ausstellung dient der deutschen Lebenskultur, der schönen Heimgestaltung und der praktischen Hauswirtschaft, woran zahlreiche wichtige Wirtschaftskörper interessiert sind. Hand in Hand mit der Wirtschaftswerbung gehen umfangreiche Sonderaktionen, wie z. B. „Die Stadt Ulm in alter und neuer Zeit“, „Die Arbeiter“, „Geschmackvoller und geschmackloser Hausrat“, „Kampf dem Verderb“, „Änere Musterstücke“, „Bürgerliche Trachtenschau“ und andere, geschmackvolle und erzieherische Richtlinien an praktischen Beispielen aus dem Leben. Verantwortlich der Ausstellung ist das Institut für Deutsche Wirtschaftspröpaganda. Die Gauleitung Württemberg Hohenloher, sowie die örtlichen Dienststellen der NSDAP, die Stadt Ulm und die einzelnen Wirtschaftsträger haben ihre Förderung zugesagt.

Schwäbische Chronik

An der Kreuzung der Lederstraße-Lüdingen Straße in Reutlingen, auf der während der Hauptverkehrszeiten der Verkehr durch eine Verkehrshempele gesperrt wird, hat sich am Montagabend, nachdem die Ampel ausgeschaltet war, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer ereignet. Der Radfahrer mußte mit einer Gehirnerschütterung ins Kreiskrankenhaus übergeführt werden.

Das Hochwasser der Donau bei Sigmaringen ist erfreulicherweise etwas ruhiger als sonst wieder zurückgegangen. Schon am Montagvormittag konnte die Sperre der Donau wieder aufgehoben werden. Dagegen hat die Laizer Straße und die Zollstraße nach wie vor für jeden Verkehr gesperrt.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. März 1937

Der Mensch, der einer guten Sache dient, wohnt in einer feinen Burg.

Das Gesamt-Sammelergebnis

Der letzten Reichsstrafenverurteilung betrug für den ganzen Kreis Nagold RM. 1.444,57.

Der Osterhase hats eilig dieses Jahr

Ostereiern haben es in diesem Jahr wirklich nicht leicht gehabt. Das ist doch eine verfluchte Arbeit für all die Tausende von Kindern die hier kamt zu jähren, auszutragen, zu verkaufen, zu legen ganz zu schweigen. Die Osterhasefamilie hatte ja erst vor ganz kurzem Nachwuchs bekommen. Die kleinen Märzhäschen mühten sich eilig angeleitet werden und wählten sich acht Tage nach der Geburt noch ziemlich tollpatschig, und so dem Ostererzählung werden doch alle Hände gebraucht. Aber ich glaube, die Arbeit ist doch gelungen. Am Sonntag, da wird es sich zeigen. Wist ihr auch alle Verstecke noch ihr Kinder? Beruht mir keines! So'n kleiner Märzhase kann bis in die hintersten Winkel kriechen, bei weitem Verstecke! Also viel Glück, ihr kleinen Häschen.

Ächtung! Sparbüchsen nachsehen!

Am 1. April verlieren die großen Feinmarktsche die Silberstücke einer Mark oder einer Reichsmark (geprägt in der Zeit zwischen 1924 und 1932) ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel. Wenn auch die meisten dieser Stücke aus dem Verkehr gezogen sind in Sparbüchsen oder „auf der hohen Kante“ könnte doch noch manches Stück schlummern, als dann plötzlich einmal, wenn an das Licht des Tages gezogen wird, keinen Wert eingebüßt hätte. Wir gehen natürlich bestimmt, daß hinterher so mancher wieder „Hefe“ heissen wird, der die Zeitungen nicht gelesen hatte. Denn es gibt ja immer noch so „parnische“ Menschen, die die geringe Bezugsgeld ihrer Heimatzeitung sparen wollen, um dann durch solche Unachtsamkeiten, die beim Jubiläumseier sicher nicht geübt werden, doppelt und dreifach zuzuleiden.

Das Schulungslager formt den neuen deutschen Erzieher

Der NS-Lehrerbund berief seine Kreispresse- und Propagandawalter zu einer arbeitsreichen Schulungswoche in sein schönes Gauführungslager „Jugendruh“ bei Künzingen ein. Sie erließen dort einen Einblick in die Arbeit, den Aufbau und die Struktur der Partei. Presse durch Vermöge und Verlagsleiter Gutzbrod hielten Vorträge. Dr. Hartlacher vom NS-Kreisrat und des Geschäftsführers des Reichsbundes deutscher Zeitungsverleger in Württemberg, Pa. W. Schabert, deutlich und klar zeigten die Bedeutung der ungeschorenen Bedeutung der Tagespresse in Bezug auf weltanschauliche und wirtschaftliche Aufklärung des Volkes, ebenso, wie die gewaltige Arbeitsleistung erforderlich ist, eine Zeitung fertigzustellen. Eine Vertiefung des NS-Kuriers verteilte diesen Eindruck.

Über Propagandaarbeit sprachen Gaupropagandaleiter Kreisleiter Bauer, der Gaupropagandawalter der NS, Pa. Rottler, Gauleiter Huber und andere Mitglieder der Gauleitung des NS. Dabei kam zum Ausdruck, daß alle Propaganda vornehmlich sein muß, daß sie nur allein dem Volke zu dienen hat und alles zu überwinden hat, was in unserem Volke noch trennt. Vor allem muß sie klar sein, denn wir haben es nicht nötig, mit Wogen zu arbeiten. Die Amtswalter aller Gauleitungen muß ein weltanschauliches Verständnis sein. Über auslandsdeutsche Propaganda sprach in aus geschickter Weise Pa. Gillibl. Arbeitstagungen und Aussprachen gaben noch manchen praktischen Hinweis und zeigten, daß sich gründliche Schulung nur in einem Lager möglich ist. Der Kursleiter, Pa. Hermann, erwähnte in seiner Schlussansprache, daß kaum ein Kurs so viel Arbeit geleistet habe, wie dieser.

Eine Sonntag-Morgensfeier zeigte echte Feierstimmung. Auf schönem, tannenumhülltem Rasenplatz erklangen Worte über unser Schwaben, ihre Ehre und ihre Taten und die Lagerleiter erneuerten in ihren Herzen den Schwur, auch heute wieder wie früher als Schwaben die Reichswehrführung voranzutragen.

Auch echte Kameradschaft wurde gepflegt und brachte jedem Teilnehmer viel Anregung und inneren Gewinn, wie man es eben auch wieder nur aus einem Lager sich holen kann. Keiner wird nach Hause gegangen sein, ohne den feinen Willen, Mitkämpfer des Führers in vorderster Front zu bleiben oder zu werden.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 50 Jahren (1887)

Das Bad Röttenbach ist im Zwangsversteigerung auf den 4. Besitzer Fuhrmann aus Stuttgart zum Preis von 26.300 Mk. übergegangen. Durch mutvolle und aufopfernde Tätigkeit bei einem Brandfall am 6. 12. 1886 wurde die Feuerwehr Nagold öffentlich belobt. Stadtpfarrer Meißner-Altensteig wurde die Partei Filialen übertragen. Stadtpfarrer Fischer-Altensteig ist zum Waldinspektor in Freudenstadt ernannt worden. Schultheiß Dürr in Würt wurde anlässlich seines 80. Geburtstages die silberne Verdienstmedaille verliehen. Die Dienstprüfung hat befanden Schulamtsrat Grottel Eisenhardt in Gauaenwald. Der 30. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. wurde überall feierlich begangen.

Vor 25 Jahren (1912)

Staatsstrafenrichter Kaller Nagold wurde in gleicher Eigenschaft nach Badnang versetzt.

In das Telefonnetz wurde angeschlossen: Herrmann Ullrich zur Eisenbahn.

Für den Oberamtsbezirk Nagold ist eine zweite Gerichtsollziehertelle in Altleinheim geschaffen worden.

In Wildberg wurde ein Bürgerverein gegründet.

Bezirksnotar Bahl-Wildberg wird anlässlich seines Weggangs ein herzlicher Abschied bereitet.

Mittelschullehrer Wagner-Haiterbach wird nach Ulm, Hauptlehrer Reichert-Kohlbach nach Ebingen versetzt.

Kath. gründlicher Restaurierung der Kirche in Pirndorf wurde dieselbe feierlich eingeweiht.

Mödingen wurde an die Gäuwassererforstungsgruppe angeschlossen und hatte RM. 54.000 zu entrichten.

Verbotener Raubzugfang

Mitte Februar wurde von einem heiligen Forstbeamten ein Fuchs abgeschossen, der mit dem Hinterlauf in einem Kellereisen hing und dieses tagelang hungernd nach sich gezogen hatte. Die Ermittlungen der Landjäger haben ergeben, daß das Eisen von einem Jagdnachbarn gestohlen und nicht veranfert wurde, weshalb sich das Tier entfernen konnte. Der Fallsteller wird zur Verantwortung herangezogen, zumal er bei der Suche nach dem Flüchtigen auch unberechtigt über die Grenze gegangen ist.

Das Reichsjagdgesetz verbietet das Aufstellen von Tellerreihen, in denen sich Wild fangen kann. Tellerreihen sind alle Arten von Eisen, bei denen das Zusammenklappen der Bügel durch Druck auf den Teller ausgelöst wird, sobald das Wild mit dem Lauf den Teller betritt.

Genügt der Urlaub?

Eine Frage, die alle Betriebsführer angeht

Wirtschaftliche Erfolge sind nur mit gesunden Menschen zu erreichen. Das ist eine Tatsache, die dank der planvollen Bemühungen von Partei und Arbeitsfront immer mehr zum Allgemeingut der deutschen Wirtschaft geworden ist. Das Recht auf bezahlten Urlaub ist heute eine Selbstverständlichkeit. Es genügt aber nicht, daß der Arbeiter nur einen ausreichenden Urlaub erhält, sondern er muß ihn auch der Gesundheit entsprechend gestalten. Dafür sorgt in großer Maße die NS-Kraft durch „Freude“. Die für das Jahr 1937 eingegangenen Anmeldungen zu „NS-Reisen“ gehen schon heute über den Stand des Vorjahres weit hinaus. Diese Reisen stellen einen ganz bedeutenden Faktor zur Förderung der Volksgesundheit und zur Erhaltung der Arbeitskraft dar. Der Schaffende Mensch hat daher nicht nur ein Recht auf die „Kraft durch Freude“-erhaltenen Erholungsreisen, er hat sogar die Pflicht zur Teilnahme. Zu diesen lebenswichtigen Fragen nimmt der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, in einem Auktus Stellung. Er führt u. a. darin aus, daß ein Volk, das so große Aufgaben hat wie das deutsche, Kraft braucht, um sie zu bewältigen. Er wendet sich an die deutschen Betriebsführer und bittet sie, in all den Fällen, in denen die Urlaubszeiten noch nicht ausreichend sind, diese von sich aus zu verbessern. Der deutsche Betriebsführer muß wissen, daß eine nervenstarke, schaffensfreudige Geloblichkeit der größte Wert eines Betriebes ist.

Wer braucht Knechte und Mägde?

Bei der Landbesucherkommission Württembergs sind in den letzten Wochen von Bauern und Landwirten zahlreiche Befehle um Zuweisung von Dauerarbeitskräften eingegangen, die zum großen Teil befriedigt werden konnten. Die Bauern und Landwirte hatten im Rahmen einer Erhebung über den Bedarf an Arbeitskräften offene Stellen zu melden und sich zu verpflichten, die angeforderten Arbeitskräfte mindestens ein Jahr lang zu beschäftigen. Wer die Meldung bis jetzt unterlassen hat, soll sie beim zuständigen Arbeitsamt sofort nachholen, damit der Bedarf an landwirtschaftlichen Dauerarbeitskräften so rasch als möglich befriedigt werden kann.

Allerlei aus Bad Liebenzell

Die Stadt Bad Liebenzell beschloß, zum bleibenden Gedächtnis an General Vikmann, der im Jahre 1885 zu längerem Kuraufenthalt in Bad Liebenzell weilte und dabei das schöne Schwarzwaldbad sehr lieb gewann, in den Kuranlagen einen Gedenkstein zu errichten. Der von dem Bildhauer Professor G. Hipp ausgearbeitete Entwurf steht dem schlichten Charakter des zu Ehren entsprechenden, die Ausstattung eines Gedenkfindlings mit Inschrift vor. Reichsstatthalter Gauleiter Murr hat dem Entwurf seine Zustimmung gegeben. Die Weihe des Gedenksteins erfolgt mit einer würdigen Feier am 30. Mai. — Vergangene Woche wollte sich ein Inhaber eines Liebenzeller Erholungsheims in einem Anfall von Schwermut das Leben nehmen. Er entfernte sich gegen Mittag aus dem Hause. Bei der nachmittags aufgenommenen Suche fand man ihn im Walde planlos umherirren. Nachdem der Geliebte sah, daß man ihn anhalten wollte, sprang er in ein Dickicht und verlor sich in selbstmörderischer Wut durch einen Kesselfisch in die Brust. Glücklicherweise war die Verletzung nicht lebensgefährlich. Nach Anlegen eines Rotverbandes wurde der Lebensmüde im

Sanitätswagen in das Kreiskrankenhaus nach Calw gebracht. — Ein früherer Hotelpächter nahm sich am Samstag Mittag durch Erhängen das Leben. In einem Abschiedsbrief an seine Frau gab er keine Absicht kund. Man suchte nach ihm, fand ihn aber erst am Sonntag Vormittag nach langen Bemühungen in einer unbrüderlich dringlichen Tannenschonung am oberen Kaffeehofberg tot auf Was den Lebensmüde zu diesem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

Letzte Nachrichten

Jüdischer Frauenbänder ins Zuchthaus

Er wollte sich der Verantwortung entziehen

Coppeln, 23. März

Die Oepfener Große Strafkammer verurteilte am Montagabend den jüdischen Arzt Dr. Simon Alexander Heilmann aus Guttentag (Oberschwaben) zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Der Jude Heilmann hatte sich in mehreren Fällen an seinen weiblichen Patienten vergangen. Da sich dieser nach den Gesetzesvorschriften des Talmut lebende Jude der gerechten Strafe durch Flucht ins Ausland entziehen wollte, wurde er sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet.

„Sindenburg“ auf der Heimfahrt

Hamburg, 23. März

Das Luftschiff „Sindenburg“ trat am Dienstag früh um 5.20 Uhr vom Flughafen Santa Cruz bei Rio de Janeiro die Heimreise an. An Bord des UJ. „Sindenburg“ befindet sich der Gouverneur des Staates Rio de Janeiro, Admiral Protogenes Guimarães, der sich aus Gesundheitsrücksichten zu einem Kuraufenthalt nach Deutschland begibt.

Flammentod im Auto

Bier Todesopfer eines Verkehrsunfalls

Königsberg, 23. März

Auf der Straße Guttstadt-Altensteig stieß ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen mit einem aus Altensteig kommenden Lastkraftwagen zusammen. Bei dem Personlenwag wurde der Fahrer eingedrückt und der Benzintank durchgehoben, so daß der Wagen bald in hellen Flammen stand. Da sich bei dem Zusammenstoß die Türen ineinandergehoben hatten, war es den Insassen nicht möglich, aus dem Wagen zu entkommen, und alle vier verbrannten, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Wie festgestellt wurde, trifft die Wagenführer keine Schuld.

Todesopfer marxistischer Streikhe

Kattowick, 23. März

Der Hungerstreik, den 1500 Kumpel in der Grube „Grube in Ostberchlesien seit Freitag durchführten, während 1900 weitere Bergarbeiter über Tag streiken, hat ein Todesopfer gefordert: 43 Mann wurden in völlig erschöpftem Zustande aus der Grube gebracht, von denen einer im Lazarett gestorben ist. Der Hungerstreik wurde nunmehr zu neuen Verhandlungen auf 48 Stunden unterbrochen. Den im Schacht verbliebenen Bergleuten wurden sofort Lebensmittel zugestellt.

Eisberge bedrohen Inselbauern

Riga, 23. März.

Trotz des planmäßigen Einlasses von Minenwerfern und schwerer Artillerie, trotz unzähliger Sprengungen, die von Pionieren durchgeführt wurden, ist es bisher nicht gelungen, die gewaltige Eisstauung im Stromgebiet der Dina zu zertrümmern. Der Wasserstand, der jetzt annähernd neun Meter über normal beträgt, ist im Laufe der letzten zwölf Stunden um 30 Zentimeter gesunken, doch erwartet man ein weiteres Ansteigen, sobald vom Oberlauf der Dina neue Eismassen herunterkommen. Schon seit vier Tagen sind Polizei, Schutzwehr und Feuerwehren in Alarmbereitschaft. Am gefährlichsten sind fünf Gehöfte, die auf einer Dünahöhe liegen und von hohen Eismassen völlig eingeschlossen sind. Obgleich die Lage dieser Bauernhöfe äußerst bedrohlich ist, weigert sich die Einwohner, ihre Höfe zu verlassen.

Die zertrümmerten Eismassen haben sich stellenweise zu Eisbergen von fünf bis sechs Metern Höhe zusammengehoben, wobei die geschlossene Eismasse vielfach bis auf den Grund des Stromes reicht. Hieraus erklärt sich die Wirkungslosigkeit der zahlreichen Sprengungen und wiederholten Beschießungen der Eisstauung durch Minenwerfer und schwere Artillerie. Die Minenwerfer-Abteilung ist jetzt zurückgezogen worden, die schwere Artillerie hilft jedoch noch immer bei der Zerstörung der Eisstauung mit.

Die Bauarbeiten an dem großen Dina-Kraftwerk Roggun sind durch das Hochwasser einstellend nicht gefährdet. Die Baubirection des Großkraftwerkes äußert sich in einer Verlautbarung, daß das Bauvorhaben des Dina-Kraftwerkes, der neue nordische Damm und die in Bau befindliche Brücke einweisen von keiner Gefahr bedroht sind.

Schwarzes Brett

Verstecktes, Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauführermeister 1/37/Pg.

Die 2-stündigen der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern werden ab 1. April d. J. wie folgt festgelegt:

Montags bis Freitags von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr, Samstags von 7 bis 12 Uhr.

Über die Osterfeiertage sind die Diensträume der Gauleitung von Donnerstag, 25. März, nachmittags 13 Uhr, bis Dienstag, 30. März, vormittags 8 Uhr, geschlossen.

Partei-Amt mit betreten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront

Die Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im alten Postamt fällt diese Woche aus.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ.-Gef. 17/126, Altensteig

Bez. Geldverwahrung:

Mit dem heutigen Tage wird Ja. Erich Meißner, Altensteig (bei der Gewerbebank) mit der kommissarischen Führung der Geldverwahrung beauftragt. Alle Geldangelegenheiten sind daher nur noch mit Ja. Meißner zu erledigen. Führer der Gef.

Deutsches Jungvolk in der HJ., Stamm III/126 Nagold

Fehtbegehr!

Die Fehtdemanschaft des Stammes ist am Samstag, 27. 3. um 15 Uhr vor dem Haus der NSDAP in Nagold zur Abfahrt angetreten. Die Fehtdemanschaft des Fehtleins 24 Nagold tritt am Donnerstag, 25. 3. um 9 Uhr vor dem Haus der NSDAP, marschmäßig zum Appell an. Führer des Stammes.

NSD.-Standort Nagold

Schar 1 und 2 treten heute abend 20 Uhr am Haus der NSDAP zum Heimabend an. Scharführerin.

Jugenddel-Standort Nagold

Antreten 15 Uhr am Haus der NSDAP. JM.-Anführerin.

Gefahrenhochpunkt in Detroit

Todesdrohungen gegen den Gouverneur

Detroit, 24. März

Die Streiklage in Detroit steht vor einem gefährlichen Punkt: die jüdische Streikleitung hat für heute Mittwoch eine öffentliche Kundgebung der 150.000 Streikenden im Verkehrsmittelpunkt von Detroit einberufen; da man in diesem Zusammenhang ernste Unruhen befürchtet, wurde die Polizei in Alarmzustand versetzt. Da einige kleinere Betriebe von der Polizei von den Streikern gesäubert wurden, verlangt die Streikleitung die Abberufung des Bürgermeisters, der seine Zustimmung zu dieser Polizeiaktion gegeben hat. Andererseits verlangen die Unternehmer die Abberufung des Gouverneurs, wenn es dieser ablehnen sollte, militärische Kräfte gegen die Streikler einzusetzen. Der Gouverneur wiederum erklärt, daß er wiederholt brieflich und fernmündlich von den Streikenden mit dem Tode bedroht wurde.

Roosevelt dürfte trotz dahingehender Wünsche seiner eigenen Parteifreunde in beiden Häusern des Kongresses in den Streik nicht eingreifen.

Sport

Kadetten in Deschelbronn

Am Ostermontag, den 28. März öffnet die Kadettenbahn Deschelbronn wieder ihre Tore zum großen Osterpreis. Das Programm ist fertiggestellt und weist eine sehr starke rein württembergische Beteiligung auf und zwar Weimer — Bühler; Weichadel — Pfeiffer; Kenz — Kurz; Kaulbach — Rindertnied; Ruff — Clement; Schweizer — Klein; Laub — Kurz; Schidler — Bed. Es treffen also am Ostermontag die schnellsten und härtesten Rivalen aufeinander.

Zeitschriftenchau

Württemberg

Monatsschrift im Dienste von Volk und Heimat

Das Februarheft bringt einleitend Ausschnitte aus der Rede des Führers vom 30. Januar 1937. — Ueber „Neue Wege des Vogelkühens für Obst- und Gartenbau“ schreibt O. Henze. — Ferner enthält das Heft Sagen um das Kloster Hirsau, Altgläubiges aus Kottental, von Falken, Habichten, Sperbern, Fledern und Hunden. Ueber „Glasmaler Peter von Anblau“, schreibt Prof. Dr. Fischer. — Eine Erzählung der nunmehr 70 Jahre alten Auguste Sapper beschließt das reich mit Bildern verlebene Heft.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jäger, Nagold, Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt

vom Dienstag, den 23. März

Kauftrieb: 20 Ochsen, 186 Bullen, 196 Kühe, 74 Färsen, 935 Kälber, 2136 Schweine, 1 Schaf. Preise: Ochsen a) 42 bis 44; Bullen a) 42, b) 36 bis 38; Kühe a) 42, b) 34 bis 38, c) 26 bis 32, d) 24; Färsen a) 43; Kälber B andere Kälber a) 56 bis 65, b) 45 bis 55, c) 35 bis 40; Schweine a) 52, b) 1, 52, d) 2, 52, e) 51, d) 48, Säuen 1, 52, 2, 50 RM, für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktwert: Grobfleisch: a) Kühe, a) und b) Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt. Handel in den übrigen Schlachtklassen lebhaft, Kälber anfangs lebhaft, später abflauend, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 23. März. Rindfleisch a) 75 bis 78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Rühlfleisch a) 72 bis 75, b) 60 bis 63; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 97 bis 107, b) 86 bis 96; Hammelfleisch a) 98 bis 100, b) 86 bis 90, d) 70 bis 78; Schweinefleisch b) 73 RM, für je 50 Kilogramm.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 10 bis 21, Säuer 41 RM; Gältingen: Milchschweine 28 bis 36, Säuer 63 RM, das Paar; Kiedlingen: Milchschweine 36 bis 50 das Paar, Mutterchweine 130 bis 160 RM, das Stück.

Höhere Ausmahlung des Roggens

Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Roggen hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß der Roggen von jetzt ab mindestens zu rund 80 v. H. ausgemahlen werden muß. Dementsprechend ist als Roggenmehl mit dem niedrigsten zugelassenen Aschegehalt die Type 1.150 vorgeschrieben worden. Eingehende Sachverhalte haben ergeben, daß das mit der Type 1.150 hergestellte Roggenmehl in jeder Hinsicht einwandfrei ist.

Die Anordnung enthält außerdem die notwendigen Ubergangsvorschriften hinsichtlich der Behandlung der vorhandenen Bestände an Roggenmehl der Type 997.

Geltungsdauer des Reichskraftwagen- und Möbelverkehrsbeschlusses bis 1. Juli verlängert. Die zwischen der Reichsbahn und dem Reichskraftwagen-Betriebsverband schwebenden Verhandlungen über die künftige Gestaltung des Reichskraftwagenverkehrs sind noch nicht abgeschlossen. Der Reichsverkehrsminister hat dafür im Einvernehmen mit den beiden Trägern des Güterverkehrs die Geltungsdauer des Reichskraftwagenbeschlusses und des Tarifes für den Möbelverkehr bis zum 1. Juli 1937 verlängert.

Ermäßigung des Zinsfußes. Die Süd-deutsche Gebietsgruppe des Zinsfußhandels Frankfurt am Main, hat mit Wirkung ab 23. März ihre Preise um 0,75 RM ermäßigt. Die letzte Herabsetzung erfolgte am 18. März um 1,75 RM.

Stlinger Brauereigesellschaft. Die Stlinger Brauereigesellschaft, Stillingen, hat zum 8. April nach Stuttgart eine ordg. einberufen, die über die Auflösung der Gesellschaft und die Bestellung von Abwicklern Beschluß fassen soll. Gleichzeitig soll die Verfassung der Abwicklungsabteilung festgestellt werden.

Württembergischer Kreditverein, AG. - Liquidationsfall - Stuttgart. Die ordg. beschloß aus 289 076 (i. H.: 270 812) RM Reingewinn wiederum 7 v. H. Dividende auf die Verzugskaffen und 4 1/2 v. H. auf die Stammaktien auszuscheiden und den Rest von 17 826 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Württembergische Hypothekbank in Stuttgart. Nach dem Beschluß der ordg. werden aus dem Reingewinn (einschließlich Vortrag) von 565 109 (446 958) RM, 5 (4) v. H. Dividende auf das 9. Mill. RM betragende Aktienkapital ausgeschüttet und der Rest von 135 754 RM auf neue Rechnung vorgetragen. Die Ausschüttungsergebnisse ergab die Wiederwahl der schuldungsgemäß auscheidenden Mitglieder, sowie die Ernennung von 22. Oberführer Robert Zeller, M.D.R., Stuttgart.

Elektrizitätsversorgung Württemberg AG, Stuttgart. Auf der gestrigen ordg. wurde die Ausschüttung eines Gewinnersatzes von 3 v. H. auf 10,5 Millionen Reichsmark mit insgesamt 525 000 Reichsmark im Vorjahre beschlossen. Der gesamte Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1936 beträgt 704 663 RM, (Vorjahr 638 943).

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Georg Stäh, gen. Schreinermeisters in Bettringen.

Aufgehobene Kontur. Kaufhofen wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Vina Schlenzig, geb. Wittmann, in Stuttgart-S. Grottrabe 24, ferner über das Vermögen des Heinrich Seig, Uhrmachermeister, früher in Stuttgart, Rotenbühlstraße 23, jetzt in Runderlingen, des weiteren über das Vermögen der Firma Martin Raver, Mech. Erbk. warfabrik in Taillingen, je nach Abhaltung des Schlußtermins.

Seitordene: Jakob Deuble, Landwirt, 84 Jahre, Oberjesingen / Ferdinand Stengel, Metzgermeister und Wirt, 62 J., Neuenbürg.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag: Im ganzen leichte Besserung, nachts noch ziemlich kühl, tagsüber Temperaturen etwas ansteigend.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann G. H. Nagold

24. Februar 1937: 2685. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Mischobst
Pflaumen 120
Käse
Gammelfleisch
Schinken
Zellfleisch
Fischkonserven
Gemüsekonserven 120
bei
Eugen Schnabel
Marktstrasse 12

Für Ostern!
Gummibälle
Ballschläger
Sandformen
Holzreifen
Sommerspiele
Harmonika
empfiehlt 123
Hermann Knodel

1 Auto umsonst!
1000 Preise im Betrage von 12000.-
Frist der Schlussnahme Preisfrage 30. 6. 37 Teilnahmescheine durch
Foto Schwarzmaier

Empfehle f. Gründonnerstag
Nudelkuchen zu Mantelchen, sowie für die Feiertage feine
Eier-Nudeln in bekannter Güte
Erhard Spelhel, Vereinshaus

Gefahrlos ist zum Spiel der Boden...
wenn er mit **LOBA-Hartwachs** oder **LOBA-Beize** „die Wasserrechte“ mit dem Roben behandelt ist. Das Holz wird glatt und glänzend wie Parkett, alle Unebenheiten, Risse und Splitter verschwinden. Dazu ist so ein LOBA-Boden noch nach wischbar und hält wochenlang an. Deshalb bitte immer **LOBA** für den Boden! Präzisions-Deutschen Frauenwerke

Stadtgemeinde Nagold
105
Noch **außenstehende Rechnungen** für Lieferungen und Leistungen an die Stadtgemeinde sind wegen des Rechn.-Abschlusses bis 1. April d. J. einzureichen.

Gemeinde Iwerenberg 525
Brennholz=Verkauf
Am Dienstag, den 30. März 1937, 16 Uhr, werden auf dem Rathaus **100 Km. Nadel- und 7 Km. Buchen-Brennholz** verkauft.
Der Bürgermeister.

Eine günstige Aufnahme finden in jedem Jahr die
Verlobungs-Anzeigen
in der OSTER-AUSGABE des „Gesellschafter“, der gern gelesenen Familienzeitung. Deshalb darf auch Ihre Anzeige in dieser Ausgabe nicht fehlen.

Für den Karfreitag empfehle ich 120

Kabliau, Schellfisch, Goldbarsch
Fisch-Filet, Schollen, Rotzungen
sowie **Vollfett-Bücklinge**
Wilhelm Frey, Feinkost u. Kolonialwaren

Verkaufe meinen
Hausanteil
Leonhardstraße 13 in Nagold
Anzusehen nachmitt. in der Zeit von 14-18 Uhr
540
Philipp Baegner, Nagold

Ein Ostergeschenk, passend für jedes Haus!
Das Herz der Heimat schlägt in diesem Buch
August Lämmle
Die Reise ins Schwabenland
320 Seiten, über 100 Bilder
Endlich ist uns Schwaben das Heimatbuch geschenkt worden. Wer wäre zur Schaffung dieses Schwabenbildes beauftragt gewesen als August Lämmle, der vollstimmlichste Dichter des Schwabenlandes?
Da Ganzleinen gebunden nur RM. 5.60
Stets vorrätig in der
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Am Ostersamstag
sind unsere Schalter geschlossen,
Am Gründonnerstag
dagegen den ganzen Tag geöffnet.
Kreisparkalle Nagold
Gewerbebank Nagold

Nur **80 Pfg.**
Weltstimmen
Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.
Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Mit dem Frühling kommen die neuen Hüte
Sie finden sie bei mir in vielseitiger Auswahl in Form und Garnierung
FRIDA PFLOMM Modistin
Adolf Hitlerplatz 6

Jetzt
Schulbücher
bestellen!
Buchhandlung G. W. Zaiser
Fernruf 429

Herren- und Damen-Fahrräder
haben Sie gut und preiswert bei
Hugo Monanni - Nagold

Kragen
Krawatten, Socken
Hosenträger
bei
Gottl. Grossmann

Pianos
Flügel, Harmonium
neu und gepolst, große Auswahl
günstige Bedingungen bei
Schiedmayer & Soehne
Pianos- und Orgelbau
Stuttgart, Neckstraße 24

Nagold
Empfehle alle Sorten guten
Leimfähigen
Garten-Samen
sowie
Steckzwiebeln und
Runkelrübsamen
Eckendorfer und Friedrichs-
werther
Karoline Gauß, Samen-
handlung
hinter der Apotheke.

Lüchtiger 524
Möbelschreiner
per sofort gesucht
Bernhard Rothfuß
mech. Schreiner
Mühlacker, Bahnhofstr. 66
Suche auf 1. April ein durch-
aus ehrliches, einfaches, junges
Mädchen
für Küche und Haushalt, welches
auch ab und zu bedienen kann
Angele zum Ritter
Tübingen
527

Jüngeres, ehrliches, fleißiges
Mädchen
wird auf 1. April gesucht
Friedrich Seeger, Bäckerei
Nagold
526
Gesucht für 1. od. 15. April
fleißiges, braves

Mädchen
das schon in Stellung war.
Frau H. Gropp, Rohrdorf
528
Sommerliche 1-2 Zimmer
Wohnung
mit Küche zu mieten gesucht
Aufz. Angeb. unter Nr. 537 an
den „Gesellschafter“

Einen Wurf schöne, angeführte
Milchschweine
verkauft am Donnerstag, den
25. 3., 13 Uhr
Schwan, Jülich
529

Osterkarten
in großer Auswahl bei
G. W. ZAISER - Nagold

Komm Osterfest

Wäschetrohen in sehr schönen und praktischen Ausführungen. Reichhaltiges Lager in **Bastarbeiten** wie Taschen, Beut-, Arbeitskörbe u. dergl. finden Sie bei **G. Katz, Korbmacher** Adolf-Hitler-Platz

Osterhasen
Oster-Eier sowie Geschenk-Packungen
Eugen Schnabel



Gewerbebank Nagold
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

STROMMÄNNCHEN LEHRT:
ELEKTROHERD



Unverbindliche Beratung und
Vorführung
in der
Elektroschau Nagold



Als Osterfreude zuverläss. Uhren
Moderner Schmuck
und sonstige Geschenk-Artikel bei
GÜNTHER
Bahnhofstrasse

Foto-Apparate

erster Marken-Firmen
in großer Auswahl und
jeder Preislage schon
von RM. 4.- an bei
FOTO-SEEGER
Marktstrasse 30

Reichhaltigste Auswahl in
Oster-Hasen
Oster-Eiern
aus Schokolade, Zucker und
Krokant bei billigst. Preisen
H. Strenger Turmstraße

Gummibälle
Gießkännchen
Eimerle
Sandsiebe
Sandformen
Schiffe
und anderes mehr finden Sie bei
Wilhelm Saur
Marktstrasse 15

ZU OSTERN
ein
Sparbuch

OSTERHASEN
aus Schokolade, Zucker
und Krokant
Schokolade-Eier
m. Pralinen gefüllt sowie
die beliebten
Dessert-Eier
eigener Herstellung, in
jeder Preislage bei
Heinrich GAUSS
Konditorei und Café

Dem Schulkind
als Oster-Geschenk:
Tafeln, Federkasten
Schwammdosen, Tafelschoner
Griffel, Buntfarbstifte
Farbkasten, Reißzeuge
Schüler-Füllhalter u. Etuis
G. W. Zaifer, Nagold

von der
Kreissparkasse
Nagold

Freude zu Ostern
bringt eine
gute Uhr
Moderner Schmuck
Schöne Bestecke
Zur Verlobung Trauringe und
passende Geschenke
Adolf Heuser, Nagold

Das Betriebskapital der Hausfrau

Seitdem es den Begriff des Wirtschaftsgeldes, das „Betriebskapital“ der Hausfrau, gibt, bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, in welchen Zeiträumen die Zahlung des Wirtschaftsgeldes erfolgen soll, ob monatlich, wöchentlich oder gar täglich. Eine Norm dafür wird sich freilich nicht aufstellen lassen, weil sich ja die Zahlungsabstände nach den Einnahmetermen des Verdieners richten. Darüber hinaus ist die Frage auch sonst individuell zu behandeln, weil eben Menschen und Charaktere nicht gleich sind und darum die einen mit viel Geld schlechter zu Hande kommen als die anderen, die nur knappere Summen zur Verfügung haben.

Eines aber ist gewiß: jede Hausfrau beansprucht eine gewisse „Einkaufsfreiheit“, denn sie will mit dem Wirtschaftsgeld disponieren können wie der Geschäftsmann. Sie will auch nach Abgang der laufenden Verpflichtungen nicht mit jedem Pfennig für den Lebensunterhalt zu rechnen brauchen. Die Hausfrau ist — das ist nur zu verständlich — über jedwede Verteuerung irgendwelchen Gebrauchsgutes erobert. Wenn man von der Tatsache ausgeht, daß im Laufe des letzten Jahres die Weltmarktpreise stark angezogen haben, dann ist selbstverständlich, daß auch die Preise für Lebensmittel davon nicht verschont geblieben sind. Auch die industriellen Rohstoffe sind von der internationalen Teuerungswelle erfaßt worden, und es gibt eigentlich darum kein Land und keinen Staat, selbst in Übersee nicht, wo nicht die Hausfrau am heimischen Herd über teure Preise klagt.

Allein, bei dieser internationalen Teuerungswelle hat zufolge einer sehr veröffentlichten Statistik die Frau im nationalsozialistischen Staat noch am besten abgekommen. Denn aus der Tatsache der von der Regierung verfolgten Politik möglichst stabiler Preise sind die Lebenshaltungskosten in Deutschland so geringfügig gestiegen, daß diese Steigerung überhaupt nicht mehr neuwertig ist. Nehmen wir einmal als Vergleichsmaß die Steigerung der wichtigsten Nahrungsmittel in Deutschland, Frankreich, England und USA:

Der Brotpreis ist in Deutschland unverändert geblieben. In Frankreich zog er um 37,5 v. H. an, in England um 9 v. H., in USA sank er infolge der guten Weisernte um 4,6 v. H. Diese Steigerungen bzw. Senkungen beziehen sich auf die Preise Ende 1936 gegenüber Ende 1935. Das Schweinefleisch blieb in Deutschland im Preise unverändert, in Frankreich zog es um 43,4 v. H. an, in England um 9,8 v. H. und in USA um 3,2 v. H. Die Butter ist bei uns um 2,5 v. H. billiger geworden, in Frankreich 4 v. H. billiger, in England ist ihr Preis unverändert geblieben und in Amerika stieg er um 9,2 v. H. Auch bei Milch, Eiern und Kartoffeln zeigt sich fast das gleiche Verhältnis, wobei immer besonders ins Auge fällt, daß namentlich in Frankreich die sogenannte Preisschraube existiert, der ewige Kreislauf, daß Lohnrechnungen höhere Lebensmittelpreise bedingen und höhere Lebensmittelpreise wiederum zu neuen Lohnforderungen führen.

Die deutsche Hausfrau dagegen kann in ihrer Lebenshaltung ziemlich gleichmäßig disponieren, da weder ihre Einnahmen noch ihre Ausgaben größeren Schwankungen unterworfen sind.

König von Belgien in London

London, 22. März.

Der König der Belgier, Leopold III., ist am Montagmorgen in London eingetroffen. Am Abend fand ein Essen in der belgischen Botschaft statt, an dem auch der britische Außenminister Eden teilnahm und die erste informelle Unterredung mit dem König über die belgische Neutralitätsfrage hatte. Mittwochabend wird König Leopold Gast des englischen Königspaars im Buckingham-Palast sein und bei dieser Gelegenheit mit mehreren britischen Ministern zusammentreffen.

„Daily Telegraph“, der bekanntlich enge Beziehungen zu Außenminister Eden unterhält, berichtet, daß König Leopold vielleicht den britischen Außenminister in naher Zukunft zu einer „nichtpolitischen“ Begegnung nach Belgien einladen werde, die Gelegenheit zu einer wichtigen öffentlichen Erklärung gäbe, falls bei den Londoner Vorbesprechungen genügende Fortschritte erzielt werden.

Die „Times“ widmeten dem König warme Begrüßungsworte. Der Besuch bietet Gelegenheit zu einer offenen Aussprache über die Wende in der belgischen Außenpolitik, für die in England Sympathie vorhanden sei. Als der König im Oktober seine berühmte Neutralitätsklärung abgab, fand er die Zustimmung des ganzen Landes, das sich gegen den französisch-sowjetrussischen Bündnisvertrag erklärt hat. Aber Belgiens Wunsch nach einseitigen Bürgschaften seiner Neutralität hat unvermeidlicherweise mehrere wichtige Fragen aufgeworfen, deren Lösung die bevorstehenden informellen Besprechungen nur näherlich sein können.



Generaloberst Graf Bothmer

In München ist der bekannte Heerführer des Weltkrieges Generaloberst Graf Felix von Bothmer im 85. Lebensjahr gestorben. (Erich Jander, Archiv, M.)

Kurzberichte aus der Weltpolitik

Die Unruhen in Puerto Rico

Bei den Unruhen in Puerto Rico, die während einer öffentlichen Kundgebung des nationalen Verbandes „Wächter der Freiheit“ erfolgten, wurden 12 Kundgeber durch die Schüsse der Polizei getötet und 125 verletzt. Die Nationalisten erklären, daß die Kundgebung vom Bürgermeister von Ponce erlaubt, von der Polizei aber verboten wurde; das Feuer habe die Polizei mit einem Maschinengewehr eröffnet. 84 Nationalisten wurden verhaftet.

Mussolini wieder in Rom

Nach Abschluß der großen italienischen Flottenmanöver nahm Mussolini am Bord des Kreuzers „Bala“ eine große Flottenparade ab und kehrte dann über Gaeta nach Rom zurück.

Japanisch-chinesische Verhandlungen gescheitert

Die japanische Presse spricht plötzlich von einem Scheitern der japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen, da China politische Forderungen auf Wiederherstellung der vollen chinesischen Hoheit in Nordchina gestellt hat, während Japan auf der strengen Trennung der wirtschaftlichen von den politischen Fragen besteht und als zureichendes Zugeständnis die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes in Nordchina gewährt will.

Dorfbrand in Rumänien

Bukarest, 22. März

Das Dorf Boldu im Bezirk Haminca-Sarai wurde durch eine furchtbare Feuersbrunst fast völlig zerstört. Begünstigt von starkem Wind, erfassten die Flammen dreihundert Häuser, von denen die meisten vollkommen niederbrannten.

Von der Freude in den Tod

2 Tote und 3 Schwerverletzte bei Autounfall

Lübeck, 22. März

Zwei Mädchen aus Lübeck, die an einem Fest in Bad Schwartau teilgenommen hatten, wollten am frühen Morgen des Sonntag mit einer Rapidrolche heimfahren. Sie wurden auf der Fahrt von einem jungen Kaufmann und einem Bankangestellten aus Bad Schwartau begleitet. In der Nähe von Trems geriet der Wagen in einer Kurve ins Schleudern, schlug zunächst gegen einen Schaulustbaum und prallte dann mit aller

Wucht gegen einen Straßenaufmarsch. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Laufe des Sonntags starb. Die übrigen drei Insassen trugen ebenfalls schwere Verletzungen davon.

9 WGW-Bunischkonzerte: 125 000 M.

Berlin, 22. März

Am Sonntag, dem Tag des kalendermäßigen Frühlingsergebens, hat der Deutschlandsender die Reihe seiner Bunischkonzerte für das Winterhilfswerk 1936/37 abgeschlossen. Neben vielen Singspenden und Tevisensendungen aus dem Auslande erreichte der Bargeldeingang die stattliche Summe von 17 690,75 M. Damit hat der Deutschlandsender bei seinen im Laufe der Jahre durchgeführten neun WGW-Bunischkonzerten insgesamt einen Reinertrag in Höhe von 124 497 M. erzielt.

Der Führer beglückwünscht eine 100jährige

Der Führer und Reichkanzler hat der Frau Kathilde Gerde in Brandenburg an der Havel aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugesandt lassen.

Gewerkschaftsführer macht 150 000 Arbeiter arbeitslos

Drohender Generalstreik in der Kraftwagen-Industrie der Vereinigten Staaten

Neuport, 22. März.

Ueber den Sinn — genauer: Widerstand der Streikbewegung in den Ver. Staaten haben wir bereits berichtet. Wenn auch Lohn- und soziale Forderungen in den Vordergrund gehoben werden, so geht es den Urhebern des Streiks in erster Linie um den Ausbau ihrer Machtstellungen. Diese Urheber heißen aber Lewis-Loewi und Green-Grün und sind Juden, die Hunderttausende von Arbeitern für ihre Zwecke einzuspannen und Hunderttausende dadurch der größten Not aussetzen.

So ist nach wie vor die Stadt Detroit als Mittelpunkt der amerikanischen Kraftwagenindustrie der Gefahrenherd in der Auslandsbewegung. Hier halten trotz gerichtlichen Räumungsbefehls 6000 Streiktreiber die Chrysler-Werke besetzt und hindern dadurch 150 000 Arbeiter der Kraftwagenindustrie, ihrer Tätigkeit nachzugehen, d. h. mit anderen Worten, die 6000 Verbannten 150 000 Arbeitssklaven ihrer ohnehin knappen Mittel zum Lebensunterhalt. Damit hat der Streik nicht mehr mit sozialistischen Bestrebungen, die sich gegen die kapitalistischen Unternehmer richten, zu tun, sondern wird zum antisozialistischen Verbrechen.

Dieses Verbrechen zu verzögern, scheint außerdem noch in der Absicht des Präsidenten der Gewerkschaft der Arbeiter der Kraftwagenindustrie zu liegen; Präsident Homer Martin hat nämlich mit dem Generalstreik gedroht, weil die Polizei 60 Metzger und 150 Jigarrrenarbeiterinnen aus den Werken gewaltsam entfernt hat. Rame es dazu, so würden weitere 100 000 Arbeiter arbeitslos werden.

Nicht minder katastrophal für die Arbeitnehmer — nicht für die Unternehmer, wenigstens nicht im gleichen Maße — wirkt sich die Streikdrohung der Angestellten in Providence (Rhode Island) aus. Die meisten Geschäfte wurden am Samstag geschlossen, um einem Generalstreik der Angestellten vorzubeugen. Damit sind aber 5000 Angestellte von Geschäften arbeitslos geworden — nur, weil sich die Unternehmer mit den Gewerkschaften über machtpolitische Fragen nicht einigen konnten. Rame es zu dem angekündigten Generalstreik, so würden noch einige Tausend von Geschäftsangestellten mehr betroffen.

Der stellv. Gauleiter sprach auf der Tagung des Brauwirtschaftsverbandes Stuttgart, 22. März.

In Anwesenheit des stellv. Gauleiters Schmidt, der Vertreter der Landesbrauwirtschaften Württemberg und Baden, des württ. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, der Gaubetriebsgemeinschaft Nahrung und Genuss des Gauwirtschaftsberaters und mehrerer hundert Kameraden aus dem Brauwirtschaftsverband fand am Montag vormittag im Konzertsaal der Riederhalle die Tagung des Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland statt.

Nach Eröffnungs- und Begrüßungsworten durch den Obmann der Außenstelle Württemberg des Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland, Adolf Mayer-Blasbrunn, nahm Kreudiger begrüßt, stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt das Wort zu einem der vorrangigsten wirtschaftspolitischen Probleme der Gegenwart und der Zukunft. Der Wirtschaftsaufbau, so führte er u. a. aus, könne nur dann vollendet werden, wenn man ihn aus der geistig-westlich-katholischen Gesamtsituation des Nationalsozialismus herausvollziehe. An vorderster Stelle stehe dabei das Grundgesetz der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. So müsse sich die Entwicklung jedes einzelnen Betriebs, jeder einzelnen Wirtschaftspraxis in den Rahmen der großen deutschen Gesamtwirtschaft einordnen. Jede einzelne Wirtschaftspraxis müsse das Höchstmaß von persönlicher Initiative einbringen, und es müsse vom Staat und von der Partei her die persönlichste Fröhlichkeit bei der Wirtschaftsförderung gefordert werden, den einen Betrieb richtig zu führen.

Auch im Brauereigewerbe gebe es große mittlere und kleinere Betriebe, innerwärtigen ein Ausgleich notwendig sei, der durch selbstverständliche Kameradschaft erreicht werden könne. Der stellv. Gauleiter betonte in diesem Zusammenhang, daß die Ergänzung zur neuen deutschen Wirtschaftsgesinnung eine der größten Aufgaben sei, die es überhaupt gebe. Es gelte, an das Gemissen und die Verantwortung jedes in der Wirtschaft tätigen Menschen zu appellieren, denn mit Gelegen allein könne man weder einen Staat noch eine Wirtschaft aufbauen. Wir müßten lernen, mit den Produkten des deutschen Bodens wie mit einer unerlässlichen Vermögen umzugehen.

Die Tagung, die unter der Leitung des Vorsitzenden des Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland, Sailer, stand, wurde hierauf mit einem eingehenden Vortrag des Vorsitzenden der Hauptvereinnung der deutschen Brauwirtschaft, Dr. J. Immedort, abg. fortgesetzt. Er behandelte die ersten dringlichsten Aufgaben der deutschen Brauwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes.

Neuer Generalintendant

bei den Württembergischen Staatstheatern Stuttgart, 22. März.

Der Generalintendant des Württembergischen Staatstheaters in Schwetzingen, Gustav Dehnbach, wurde von Reichminister Dr. Goebbels als Generalintendant der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart, und der leitende hiesige Generalintendant Professor Otto Krauß als Generalintendant der Städtischen Bühnen in Dillingen ernannt.

Der neue Stuttgarter Generalintendant Gustav Dehnbach wurde in Württemberg im Oldenburgischen geboren und steht heute im 44. Lebensjahr. Nach der Ablegung des Abiturs in Bremer im Jahre 1913 studierte er in Kiel und München Kunstgeschichte. Als 1914 der Krieg ausbrach, meldete sich der damals 21jährige freiwillig bei der kaiserlichen Kriegsmarine. Er machte den Feldzug in Flandern 1917 mit, erhielt für seine Tapferkeit mehrere Auszeichnungen und wurde zum Offizier befördert. Durch eine Gaskriegsvergiftung mußte er sich von der Front zurückziehen und wurde Adjutant bei der Kommandatur in Guxhaven. Nach Kriegsende widmete er sich wieder seinem Studium, wobei er in Berlin und München neben Kunstgeschichte auch Literatur und Musik studierte. Sein erstes Engagement als jugendlicher Tenor trat er 1924 beim Landestheater Darmstadt an. Bald darauf erhielt er einen Ruf als erster Heldentenor an das Landestheater Oldenburg. Nach der Nachübernahme wurde er Intendant des Bremerhavener Stadttheaters und trat 1935 sein Amt als Generalintendant des Oldenburgischen Staatstheaters in Schwetzingen an. Besonders in seiner letzten Stellung, aber auch schon früher, gewann er durch sein vielseitiges Können und sein angenehmes menschliches Wesen die Anerkennung nicht nur der Theaterbesucher, die ihn nur sehr ungern aus Schwetzingen scheiden sehen, sondern vor allem auch der Partei- und Staatsführung. Generalintendant Dehnbach tritt am 1. April sein neues Amt in Stuttgart an.

Der scheidende Generalintendant Prof. Otto Krauß stammt aus der bekannten Hellbronn-Intendantenfamilie Krauß und ist 1880 in Hellbronn geboren. Er genoss eine umfassende Ausbildung als Sänger und Dirigent und besuchte die Musikhochschulen in Weimar, Frankfurt a. M. und München. Als Oberleutnant der Marine machte er den Weltkrieg mit, wurde Oberregiment und stellv. Intendant in seiner Vaterstadt Hellbronn, dann in Rostock, Rürnberg, am Staatstheater Karlsruhe und an der Berliner Städtischen Oper. Nach der Nachübernahme wurde er Generalintendant in Stuttgart und hat sich seit dieser Zeit große Verdienste um den Neuaufbau des Staatstheaters in Stuttgart erworben.



Deutsche Vorpriestmotille für die Spanienkontrolle

Fünf umgebaute Fischdampfer sind in Bremerhaven in den Dienst der Kriegsmarine gestellt worden, und laufen in etwa 8 Tagen zur Ausübung der Seckontrolle der Deutschland zugewiesenen Zone aus. (Scherl-Bilderdienst, M.)



Eine SA-Musteriedlung

Vor der Eröffnung der Ausstellung „Der Hausrat des Siedlers“

Stuttgart, 22. März.

Der Gedanke der Siedlung wird mehr und mehr von breiten Kreisen des Volkes verstanden und erfasst. Es ist vor allem von der SA. aufgegriffen worden. Die SA. will und wird siedeln. So hat die SA.-Gruppe Süd weit große Siedlungspläne, mit denen sie bereits eine endgültige und vorbildliche Form des Siedlerlebens geschaffen wird. Die SA.-Gruppe Südwest hat die Absicht, ein ganzes Siedlerdorf als Musteriedlung aufzubauen. Sie wird dabei alle die Grundzüge und Richtlinien verwirklichen, die für eine gesunde Siedlung unbedingt notwendig sind. Dazu kommt die Erziehung der Menschen, die einmal siedeln wollen. Sie dringen von Haus aus nicht die Voraussetzungen mit, sich ihr Heim praktisch leicht und so sparsam einzurichten, wie es der Geist unserer Zeit und der Siedlungsgedanke überhaupt verlangt.

Diese geplante Musteriedlung wird nicht nur in ihrer Planung, sondern auch in ihrer Ausgestaltung reichsweit vorbildlich werden. Das kann ohne Uebertreibung heute schon angeklagt werden. Der Siedler muß wissen, wie er sich einrichten soll, was zu einem Haushalt unbedingt notwendig und welche alten Geplir sich selbstverständlich erörtern. Darum führt die SA.-Gruppe Südwest eine Ausstellung „Der Hausrat des Siedlers“ durch, die von Dr. Brecht vom Landesgewerbeamt unter der Förderung des Innenministeriums aufgebaut wird. Die Eröffnung erfolgt am kommenden Mittwoch, vorm. 11 Uhr, durch Innenminister Dr. Schmidt. Nach einigen Wochen wird die Ausstellung auch in einigen größeren Städten des Landes gezeigt. SA.-Männer, die heiraten und siedeln wollen, werden sich hier beraten lassen und auf dem öffentlichen Markt selbstverständlich die Ratgeber und damit auch eine gewisse Bedarfsplanung bestimmen. Ein Mann, der selber etwa unpraktische Möbel oder schlechte Ware absetzen wollte, wird durch die umfassende Aufklärung und Schulung in Zukunft durch siedelnde SA.-Männer vornehmlich daran gehindert, alle möglichen Mißgeschick abzuwenden. So wird die Ausstellung für Käufer und Verkäufer gleich wichtig sein.

Sie zeigt, daß man für rund RM. 1800.— eine ganze Aussteuer beschaffen kann, ohne daß irgend etwas vergessen bleibt. Sie wird getragen von dem Gedanken: „Überlege, ehe du kaufst“ und: „Möbel werden für das ganze Leben gekauft“. Sie zeigt Beispiel und Gegenbeispiel, bringt ein kleines Küchmuseum und zeigt sämtliche notwendigen Zimmerausstattungen, Haushaltsgegenstände und die notwendige Wäsche. So wird die SA. den Gelassen der Siedlung in vorbildlicher Weise veranschaulicht, gibt Beispiel und wird die Zeit der verschiedensten Experimente beschließen durch die disziplinierte und allen Erfordernissen entsprechende Form ihrer Siedlung.

Noch 1 Million Zentner Kraut warten

Nach einer Meldung des Zeitungsdienstes des Reichsnährstandes lagern zur Zeit noch eine Million Zentner Kraut aus deutscher Erzeugung in den Rohschneuren der Anbauer oder Strohballen der Verbrauchsstellen. Die restliche Krautmenge wartet dringend auf schnelle Abfuhr, da sie sonst

bei fortschreitender Jahreszeit dem Verderb anheimfallen würde. Darum Hausfrau: kaufe in den nächsten Wochen bis die Frühgemüse kommen, noch recht häufig Kraut, damit die Vorräte aufgebraucht werden und nichts verdirbt.

Erinnerung an „guten alten Zeiten“

Wenn Menschen mit der Gegenwart unzufrieden sind oder mit ihr nicht fertig werden, dann flüchten sie sich gern in die Erinnerung, holen die guten alten Zeiten hervor. Diese „guten alten Zeiten“ liegen für manche in den Jahren vor dem Weltkrieg. Das war doch eine herrliche Zeit damals, als man für wenig Geld alles bekam! Für Küche und Haus war doch einfach alles da. Man brauchte sich nicht ängstlich zu sorgen, daß man mit einer gewissen Menge an Butter, Fett und Eiern in der Woche auskam. Wenn etwas alle wurde, dann brauchte man es nur neu zu kaufen.

Das ist bei manchen in der Erinnerung das Bild einer Zeit, in der man unbegrenzt mit diesen Dingen wirtschaftete und nach der allgemeinen Ansicht auch erheblich mehr verbrauchte als in unseren Tagen. Nun, es war gewiß reichlicher Butter und Fett und Eier vorhanden als heute, weil unsere Grenzen für die Einfuhr landwirtschaftlicher Güter aus dem Auslande vor dem Kriege offen standen.

Es war aber auch aus einem anderen Grunde mehr Fett da, der manche Hausfrau recht in Erstaunen setzen wird. Es wurde nämlich — auf den Kopf der Bevölkerung und auch im Gesamtverbrauch — weniger Fett verbraucht als heute, wo unsere gesamte Einfuhr nach den für die einzelnen Gebiete zur Verfügung stehenden Devisen geregelt ist. 1913 im letzten Vorkriegsjahr, war je Kopf der Bevölkerung für das Jahr ein Verbrauch von nur 6,2 Kilo Butter zu verzeichnen, während dieser Verbrauch 1935 gleich 7,4 Kilo betrug. Einem Gesamtverbraucher — also an Butter, Speck, Schmalz, Margarine, Speisefett und Del zusammen —

von 18,4 Kilo je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 steht ein erhöhter Verbrauch von 22,9 Kilo im Jahre 1935 gegenüber. Wir verbrauchen also je Kopf der Bevölkerung heute 24,5 v. O. mehr Fett als vor dem Kriege.

Wenn diese Zeit nun auch nicht in jeder Beziehung die gute, alte Zeit ist, dann wollen wir sie uns doch in dem einen, in dem sie auch gleichzeitig gesünder lebte, zum Vorbild nehmen und unseren Fettverbrauch auf den gleichen Stand von 1913 zurückführen. Diese freiwillige Einschränkung liefert einen wesentlichen Beitrag zur Schließung der sogenannten „Fettlücke“ und hilft bei dem Ausbau unserer Rohstoffquellen im Vierjahresplan. Das Zurückgehen auf „die gute, alte Zeit“ in diesem Sinne ist somit eine beachtliche Aufgabe der Hausfrau, die sie sicher gern auf sich nimmt, wenn sie weiß, daß diese Verminderung des Fettverbrauchs vor allem auch für die Gesundheit ihrer Kostgänger recht zuträglich ist.

Was es nicht alles gibt!

Der unsichtbare Erfinder haben zunächst einmal sehr viel Reiz, ehe ihr Geisteskind anerkannt

— und bezahlt wird, das ist eine alte Sache, und wahrscheinlich hätte man auch von dem tiefenamen Erfinder jenes Reggers aus Basel keine Notiz genommen, wenn seine Erfindung nicht eines Tages den Strafrichter beschäftigte hätte. Worum handelte es sich bei dem Regger? Um nicht mehr und nicht weniger als um einen Torpedo. Der Regger lächelte sich denken, den Seekrieg um eine fabelhafte Neuerung zu bereichern. Bekanntlich kann man die Torpedos bei ihrem gegenwärtigen Entwicklungsstand auf ihrem langen Wege unter Wasser verfolgen, da sie einen weithin sichtbaren Wasserwirbel erzeugen. Der Torpedo des Reggers sollte hingegen unsichtbar bleiben. Das heißt, er wird nicht durch Schraubenantrieb befördert,



Rettingboot ohne Rieren

Der Dampfer „Windhut“, ein Neubau der Deutschen Afrika-Linie, führt zwei neuartige Rettungsböote mit, die nicht mehr durch Rieren oder durch Ruder, wie der Binnenländer sagt, sondern durch einen Handantrieb, der auf zwei Schrauben wirkt, vorwärts bewegt werden. Ein derartiges Boot kann bei grober See viel besser von der Schiffsfleete freikommen und auch von nichtseemannischem Personal und Passagieren bedient werden. (Schertl-Bilderdienst, M.)

sondern erhält seine Energie durch einen sogenannten Schneckenantrieb, der keine Wirbel aufkommen läßt. Natürlich wäre solche Erfindung eine große Angelegenheit, und die Regierungen würden sich sicherlich darum reizen, wenn sie nur schon funktioniert hätte. Aber das war es eben — der erste Torpedo, den der Regger lieblich, beschwand spurlos im Rhein, und diese Unsichtbarkeit war natürlich etwas übertrieben. Aber da fand sich ein Techniker, der plagte sich seit längerem mit der gleichen Idee herum, und diese beiden taten sich nun zusammen, interessierten das französische Marineministerium und erhielten die erfreuliche Mitteilung, daß ein von dem Ministerium entsandter Ingenieur nach Basel kommen würde, um den Torpedo zu prüfen. Nun galt es, Geld aufzutreiben. Und hierbei ließen sich die beiden Erfinder zu einer Unvorsichtigkeit hinreißen. Sie verfassten eine Denkschrift in der der Torpedo schon fertig und äußerst leistungsfähig hingestellt wurde. Daraufhin gab ein Züricher Kaufmann 500 Franken her. Der Torpedo wurde gebaut, aber auf dem Jäger See explodierte er leider unter großem Getöse, und ein Zuschauer wurde außerdem verletzt. Betrugsanzeige des Staatsanwalts. Beide Erfinder sind nach wie vor unerschütterlich von den Vorzügen ihres Torpedos überzeugt, und dieser Erfindermahn schraubte die Strafe denn auf ein paar Monate Gefängnis, dazu noch bedingt, herunter. Jetzt warten sie auf einen neuen Geldgeber.

Der Tod ging Ein greiser Selbstmörder in eigene Wege Colford (England) wählte einen doppelten Weg, um aus dem Leben zu scheiden: er brachte sich einen



Funktild der Aufräumarbeiten von der furchtbaren Explosionkatastrophe, des riesigen Schulgebüudes, das 500 Kinder und Lehrer unter sich begrub

Toni Zaggler

Hochlandroman von Hans Kraft

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München 17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Im ersten aufwallenden Jörn kniffelt der Graf den Brief wammen und schleudert ihn wütend in die Ecke. „Da laun sie lange warten, bis ich sie rufe.“ „Erl als er ruhiger wird, ruft er den Diener. „Wann ist meine Tochter abgereist, Wilhelm?“ „Gestern früh, Herr Graf.“ „Na ja, ist gut. Die Zimmer meiner Tochter werden abgeschlossen und meine auch. Am Montag gehe ich auf die Luffenhütte und werde den ganzen Sommer nicht mehr herunterkommen. Wenn von den Jägern nicht zufällig einer herunterkommt, soll der Stallknecht jeden zweiten Tag die Post hinausbringen. So, das wäre alles.“ Ohne seiner Tochter ein Wort zu schreiben, geht Graf Bruggstein mit dem Förster und dem Zaggler Toni in die Berge.

Der Wildschütz.

Toni Zaggler macht gewissenhaft seinen Dienst. Täglich besucht er alle Hauptwechsell des Rotwildes, alle Salsleden und Suhlten, zählt die Fährten der jagdbaren Firsche, kriecht sie in sein Taschenbuch und steigt in den kalten Wänden umher zu den Gemseviehern.

Er hält die Luffenhütte in Ordnung, locht des Mittags und Abends einen fetten Schmarren, schmiezt seinem Herrn die Jagdtiefel und schläft im Heu den gesunden Schlaf seiner Jugend.

Der Förster ist ihm ein strenger, aber gütiger Lehrmeister, der Weindl Sepp ein treuer, ehrlicher Kamerad und der Bächler Sebastian ein leidlich guter Kollege.

reist. Jetzt spielt sich Bächler als Vorgefelter auf, während Weindl, dem es als Älteren zugestanden wäre, mit Toni in der gleichen kameradschaftlichen Weise weiter verkehrt. Es ist in der Woche vor Weihnachten. Viel Schnee ist gefallen und für die Jäger sind es harte Tage. Da muß Heu in alle Futterstände gebracht werden, bis hoch hinauf in die Gemseviere.

Für Toni beginnt ein schwerer Dienst. Da der Förster durch seinen Rheumatismus an den Rehnstuhl gefesselt ist, hat er das ganze Revier allein zu besorgen. Mit der Denlast auf dem Rücken krampt er mühsam die steilen Wege hinauf. Nachmittags besucht er die weiter unten gelegenen Futterhäuschen. Hier kann er wenigstens mit den Stieren fahren. Vom ersten Morgengrauen bis zum finsternen Abend ist er auf den Füßen und wenn er heimkommt, nimmt er sich vor Müdigkeit oft nicht mehr Zeit, in der Luffenhütte, die er nun ganz allein bewohnt, ein Feuer anzumachen. Todmüde fällt er auf das Matrasenlager in der Küche und schläft sofort ein.

Es ist ein Nachmittag mit Sturm und Schneefall. Toni ist unterwegs und prüft die gelegten Fuchseisen nach. Von der ihm gegenüberliegenden Höhe blüht in der Dämmerung ein Licht herüber. Das ist die Jagdhütte des Bächler.

„Könn ihm eigentlich einmal einen Besuch machen“, denkt der Toni und gleitet in fahrender Fahrt den Hang hinunter. Vor der Hütte schnallt er die Stier ab und schaut durch das niedere Fenster.

Neben dem schlackernden Herdfeuer sitzt Bächler auf dem Strohsacklager und liest in einem ?

Toni blickt um sich. So weit es die auch hereinbrechende Dunkelheit zuläßt, kann er nirgendwo Schritte im Schnee oder eine Skippur entdecken. Es hat den Anschein, als ob Bächler den ganzen Tag die Hütte nicht verlassen hätte. Kopfschüttelnd wendet sich Toni zur Türe und tritt ein. Bei diesem Geräusch legt Bächler das Buch fort und sagt: „Endlich.“ Als er aber den Toni über die Schwelle treten sieht, macht er ein verblüfftes Gesicht. Schnell hat er sich jedoch gefaßt und sagt freundlich:

„Ah, da schau, der Toni. Ist schön, daß du mich ausstuchst. Wo kommst denn her?“

Toni hat sein Gewehr in die Ecke gestellt und reißt sich die Hände über dem Feuer.

„Dienst hab ich gemacht.“

„Heut bei dem Wetter? Geh, da jagt man doch keinen Hund net raus. Aber natürlich, wenn man so jung ist wie du, da fürcht man den Teufel auch net.“

„Hast du heut kein Heu in die Futterstände gebracht?“ fragt Toni.

„Freilich, du Lalle. Ich kann doch 's Wild net verhungern lassen.“

Er bückt sich dabei und wirft ein paar Scheite ins Feuer. Toni will ihm ins Gesicht schreien: „Züg mich nicht an, du bist heute noch gar nicht vom warmen Feuer weggekommen.“ Aber daß er keine Spur entdecken kann, vor der Hütte, das ist noch kein Beweis. Bei so einem Sturm ist in einer Stunde alles wieder verweht.

Als Bächler sein Gesicht vom Feuer wieder wegwendet, ist es Toni, als treffe ihn ein tickischer, haherfüller Blick. Draußen tobt mit unverminderter Stärke der Sturm. Bächler blickt auf die Uhr, zieht die Brauen hoch und sagt dann unvermittelt: „Fahr in die Unterkunfthütte und hol mir ein Flaschl Bier.“

Die Hütte ist eine gute Wegstunde entfernt.

„Bei dem Wetter?“ fragt Toni und wendet sich zum Fenster.

„Wegen dem bißl Wind? Laß dich sei net auslachen. Da haßt das Geld. Schau, daß du weiterkommst! Bis in andert-halb Stunden bist wieder zurück.“

Toni steht am Fenster und räht sich nicht.

„Was b'finnst dich denn lang?“ sagt Bächler ungeduldig. Toni dreht sich um und sagt so ruhig, als er es in seiner lockenden Erregung fertig bringt: „Ich bin zu dir her, um mich ein wenig zu verschäufeln, aber net, daß ich dir dein Handwursten mach. Wenn du Durst haßt, dann hol dir dein Bier selber. Mir scheint, du bist heut so noch net nauskommen in die Luft.“

(Fortsetzung folgt.)



